

in, daß sie sehr viel einfacher zu kritisieren als zu loben sind. B. gelingt der Spagat zwischen mitunter gefährlicher Verallgemeinerung und nötiger Differenzierung in vorliegendem Band sehr gut. Doch ist unverkennbar, daß er sich dabei eher an ein studentisches Publikum als an Spezialisten richtet. Gleichwohl hätte eine etwas stärkere Differenzierung mitunter erhellend gewirkt. Häufiger wird beispielsweise pauschalierend von „den Klerikern“ gesprochen, ohne immer trennscharf zwischen niederem und hohem Klerus zu unterscheiden. Dies ist insofern von großer Bedeutung, als einer erdrückenden Masse von Klerikern, die lediglich über die niederen Weihen verfügten, nur vergleichsweise wenige gegenüberstanden, die den Sprung auf die Ebene des Diakons bzw. Priesters schafften – für die Diözesen des spätm. Spanien schätzt man, daß dies lediglich zwölf von 100 tonsurierten Klerikern gelang. Das den Textkapiteln vorgeschaltete Quellen- und Literaturverzeichnis ist sehr stark ausdifferenziert: jedes Unterkapitel verfügt darin über eine eigene, kleine Bibliographie, was nicht nur zu gewissen Inkonsistenzen, sondern auch zu Schwierigkeiten beim Auffinden von speziellen Titeln führt. Doch auch hier gilt: angesichts der Zielgruppe ist dieses Vorgehen nicht nur zulässig, sondern angebracht. Studenten dürften bei ihrem Einstieg in die religiöse Wunderwelt des 14. Jh. davon sicherlich profitieren.

Ralf Lützelshwab

1308. Eine Topographie historischer Gleichzeitigkeit, hg. von Andreas SPEER / David WIRMER (*Miscellanea Mediaevalia* 35) Berlin u. a. 2010, de Gruyter, XXV u. 1023 S., Abb., Tab., ISBN 978-3-11-021874-9, EUR 179,95.– Daß nach einer Einleitung von Andreas SPEER (S. XV–XXV) und basierend auf der 36. Kölner Mediävistentagung 2008 insgesamt 42 Aufsätze ausgerechnet zum Jahre 1308 folgen, ist der Tatsache geschuldet, daß es zu dem am 8. November 1308 in Köln verstorbenen Johannes Duns Scotus bereits eine andere Tagung gab, deren Beiträge ebenfalls gedruckt werden (S. V). Auf eine Formulierung der „neuen Perspektiven“ und „unerwarteten Durchblicke“ (ebd.), welche diese Konzeption angeblich hervorbringt, wurde am Schluß des Bandes verzichtet, ebenso auf eine Problematisierung von „Gleichzeitigkeit“; das weckt gespannte Erwartungen auf ähnliche Tagungen zu 1309, 1310 usw. Die einzelnen Beiträge freilich kann man mit teils mehr, teils weniger Gewinn lesen: Anna-Dorothee von den BRINCKEN beschreibt die 1308 im Abendland üblichen Jahreszählungen (S. 3–12, vgl. DA 56, 690) und berichtet über die Ebstorfer Weltkarte, deren Spätdatierung um 1300 sie favorisiert, im Vergleich zu dem Portulanatlas des Pietro Vesconte in Venedig 1311–21 (S. 13–23). Martial STAUB (S. 27–38) erläutert legitimatorische Diskurse für die Kolonisierung der Kanarischen Inseln, die, möglicherweise 1308, durch den Genueser Lançalotto Malocello begann, Raphaela AVERKORN (S. 41–92) ausführlich den Vertrag von Alcalá de Henares 1308 mit Kastilien als Ausdruck aragonesischen Hegemonialstrebens sowohl auf der Iberischen Halbinsel als auch im Mittelmeerraum, Marek GENSLER (S. 95–103) den Kommentar des Theologen Walter Burley zum *Liber de generatione animalium* des Aristoteles. Monika MICHAŁOWSKA / Elżbieta JUNG (S. 104–122) betonen die Bedeutung der Naturphilosophie des Richard Kilvington, dessen *Quaestiones super libros Sententiarum* sie edieren. Den Templerprozeß traktieren Barbara FRALE (S. 125–139), Matthias HEIDUK (S. 140–157), recht erhellend zu „einigen Medienstrategien der